

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
inkl. best. werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 Mkr.
durch die Post 1 Mkr.

Mit Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Zeile 20 Pf.
amliche Inserate die Corpus-Größe, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Bandbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 42.

Freitag, den 8. April 1898.

11. Jahrgang.

Charfreitag.

Kennt du das Lied: „Ich bin durch manche Zeiten,
wohl auch durch Ewigkeiten in meinem Geist gereist. Nichts
hat mirs Herz genommen, als da ich ankommen auf Gol-
gatha! — Gott sei gepreist!“ — Ist das auch dein Lied
heute, Christenmenschen? Hat auch dir Gollgatha das Herz
genommen? Oder hättest du von dem Zauber seiner zwin-
genden Gewalt nichts verspürt? Kennst du denn in der
ganzen weiten Welt, im ganzen Bereiche der Geschichte einen
Tag, eine Stätte, eine Geschichte, eine Persönlichkeit, welche
so unwiderstehlich das Menschenherz bis in die untersten Tie-
fen bewegt, ergreift, erschüttert, umseht, als Charfreitag,
als Gollgatha, seine Geschichte, sein Kreuz?

Sieh es sind jetzt bald 1900 Jahre her, da stand weit,
weit von uns, fern von der Meerstraße der Geschichte, in einem
entlegenen Winkel der Erde, ein jüdischer Mann am Kreuz,
unter der Anklage der Gotteslästerung und des Hochverrats,
von Seinem Volke verstoßen, von Roms Recht verurteilt.
Durch zwei Jahrhunderte würgten Roms Henker, mit ausge-
suchten Qualen, mit Feuer und Schwert, die weiche es wag-
ten, Seine Sache zu vertreten. Bis heute sucht ihm Sein
Judenvolk als dem missethätigen seiner Söhne. Bis heute
sind tausend und abertausend Jungen und Jüdenn gschäftig,
Ihn zu höhnen, zu schmähen, mit blendenden Worten die
Welt zu bereden, daß es mit Ihm, mit Seiner Lehre, Seiner
Sache nicht sei, auch gar Nichts, daß der Glaube an Ihn
Humbug und Karren sei, daß die Bildung, der Fortschritt,
die Wissenschaft, die Freiheit unseres Jahrhunderts es unab-
wendbar fordern, Seine Kirchen einzureißen, Seine Altäre
und Kanzeln zu zertrümmern, Seinen Namen aus Kopf und
Herz zu löschen.

Dennoch, dennoch! Trotz jüdischem Fanatismus und
griechischen Dünstels, trotz römischer Brutalität, trotz des
Welchters und des Hornes Seiner zahllosen Widersacher er-
obert der Gekreuzigte im Sturm die Welt! Trotz Allem
steht mitten in den tobenden Wogen des Widerpruchs das
Bekenntnis Seines Namens, ein unerschütterter Fels! Trotz
Allem —, so oft die Gedächtnisjahre Seines Lebens sich
wiederholen, Jahr für Jahr, wenn Weihnacht, vollends neun
Charfreitag kommt, bewegt sich die Welt! Trotz Allem kom-
men sie in ungezählten Scharen, aus Palästen und Hütten,
Vornehme und Beringte, Reiche und Arme, Alte und Junge,
Große und Kleine, Kluge und Einfältige in Sein Heiligtum!
Auch heute, wo Seiner Sache viele gram sind, wo man von
der Todesstunde des Evangelium spricht, steh dich doch um,
Knechtentum, wie gedrängt sie in den Kirchen zusammen-
sehen, Kopf an Kopf, Schulter an Schulter, daß die Gottes-
häuser sie nicht fassen können! und gedenke, daß das heute
aller Orten so ist, soweit Sein Name genannt wird auf dem
Kreis dieser Erde! Kein Gesetz zwingt sie, kein Vorzeil
lockt sie.

Sie können aber nicht an-
ders, sie müssen, sie müssen kommen. Auch die sonst nicht
zu gehen pflegen, auch die ihren Fuß längst vom Heiligtum
entwöhnten; auch die sonst überlegen auf die „Frommen“
sehen, als auf zurückgebliebene Thoren, auch um deren Lip-
pen sonst der Spott zu spielen pflegt über den Nazarenen
Jesus. Wer zieht sie mit unsichtbaren, aber unzerstörbaren
Banden? — Er, nur Er, der vor bald 19 Jahrhunderten

auf Gollgatha Gekreuzigte, Jesus von Nazareth. Mit dem
Zauber Seines Todes, Seines Namens, mit der magischen
Gewalt Seines Scepters zwingt er die vielen Millionen in
Seine Kirchen, vor Seine Altäre, unter Seine Kanzeln, daß
sie — gedenken, wie Er gestorben ist!

Wer du auch bist, wie du auch stehst, um eine Wahr-
nehmung kommst du heute nicht weg, es ist eine Nacht ohne
Gleichen, die Gollgatha hat, seine Geschichte, sein Gekreuzigter.
Ob mit Freude oder mit Entsetzen, ob mit Jubel oder mit
Sorge, du mußt betennen, daß „Er der Herr sei“.

Die treueste Liebe sieget,
Am Ende fähst man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an ihr Antl.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion
frei willkommen.

B.B. Am Dienstag den 6. d. h. hielt der „Städtische Verein
zu Aue“ im Altdeutschen Zimmer des blauen Engel seine
Monats-Versammlung ab.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gedachte man des
am Dienstag den 1. März a. c. abgehaltenen in Concert,
Festvortrag u. Ball arrangierten Stiftungsfestes, welches pro-
grammäßig und in schönster Weise verlief.

Für den 1. Punkt der T.-D. lagen die in der Zwischen-
zeit eingelaufenen Anmeldungen von 17 Herren vor, welche
zur Abtinnung und sämtlich zur Aufnahme gelangten, ge-
wis ein befreidigender Beweis des dankbaren Interesses,
welches dem Verein in seinen sachlichen Bestrebungen zur Föde-
rung des Wohles der Stadt und ihrer Bewohner entgegen-
gebracht wird.

Als 2. u. Hauptpunkt der T.-D. stand der im Februar
a. c. eingebrachte Antrag auf Ernennung einer Commission
für Begründung eines Städtischen Alterthums-Museums
zur Beschlußfassung.

Auf Grund der sorgfältigen Vorberathungen ernannte
man eine 15-gliedrige Commission und zwar zu 2/3 aus
Vereins-Mitgliedern und 1/3 aus Herren, welche dem Verein
nicht angehören, bestehend.

Dieses Project, für das man allseitig das wärmste In-
teresse bezeugt, soll nach dem Muster anderer Städte seiner
Verwirklichung entgegen gehen und hat den Zw., durch
Forschen und Sammeln, durch Bild, Schrift und Wort die
städtischen resp. erzgebirgischen Geschichtsquellen zu erschließen,
sowie die Zeugen denkwürdiger Vergangenheit unserer Stadt
und seiner Umgebung der Wit- und Nachwelt erhalten.

Ueber sachgemäße Aufbewahrung etc. sowie die Thätig-
keit der Commission soll durch ihren dazu ernannten Vor-
sitzenden jeweilig Bericht erstattet werden. Wünschen wir
dem jüngsten Pflegling des Städtischen Vereins geduldige
Entwicklung und ein herzlich willkommen!

Wir verstehen nur das Leben,
Stellt die Vorzeit sich daneben! —

Des Weiteren lam zur Sprache, daß sich durch Zusam-
menlegen des Krankenhauses mit den Arrestzellen erhebliche
Uebelstände herausgestellt haben, deren baldtaste Beseitigung
anzustreben sei; hieranschließend soll eine entsprechende Ein-
gabe um Abhilfe gemacht werden und dieselbe als Hauptpunkt

auf die I.-D. der nächsten Monats-Versammlung gesetzt
werden.

An die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Aue (Erzgeb.)
ist neu angeschlossen: Nr. 91 Rechtsanwalt Raabe in Schne-
berg am Markt Nr. 10. In Wegfall kommt: Nr. 91 E.
H. Lange, (Inhaber Eugen Herrmann) Drogen- und Colonialw.
Schneeberg.

Das Gemeinde- und Standesamt in Lauter befindet
sich bis auf Weiteres in Cat.-Nr. 126.

Heute ist Gründonnerstag. Dieser Tag führt seinen
Namen nicht wie vielfach angenommen wird, daher, daß
nach alter Sitte die ersten grünen Frühlingsgewächse auf
den Tisch kommen, diese Bedeutung ist ihm später unterge-
schoben worden, nachdem die ursprünglich der Kirche angehö-
rige Bedeutung in Vergessenheit geraden war. Gründonnerstag,
dies viridium (wörtlich: Tage der Grünen, der Frischblühenden),
hieß vielmehr der Tag der Charwoche, weil an ihm
die öffentlichen Bäder, nachdem sie während der Fastenzeit
ihre Ruhe gethan, von ihrer Schuld losgesprochen und als
Sündenlose, Frischblühende wieder in die Gemeinschaft der
Frommen aufgenommen wurden. Ganz von selbst ergab es
sich, daß das Grüne und Neublühende der Natur mit in die
Feier hineingezogen wurde, und damit ging auch mancher
Gebrauch aus der alten heidnischen Zeit in die christliche über.

3 silbige Charade!

Wo man die ersten Zwei kann lesen, das Vorthell
ist nie dagewesen, die Dritte wer sie treu verwaltet,
das Leben sich darnach gestaltet, und wer will eins und
zwei erringen, muß in's Ganze erst die Beschreibung bringen.

Johanna Schmidt.

Richtige Lösungen des Räthfels in Nr. 37 sind nicht
eingegangen.

Werreine Wäscheausstattung

neu gebraucht oder dieselbe wieder aufzu-
will und gewohnt ist, eine haltbare und ge-
diegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl
aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie
sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirthschafts-
wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvor-
lagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten
Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich bil-
ligen Preisen in der Wäschefabrik von
Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Ecke der Webergasse und Klostergasse 8.

Souard-Seide 95 Pfg. bis 100 Pfg. per Meter — japan-
ische, chinesische etc. in den neu-
sten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige **Seiden-
Seide** von 75 Pfg. bis 100 Pfg. per Meter — in den modernsten
Geweben, Farben, Dessins. An Privats-parti- und steuerfrei ins Haus
Muster umgehend.
G. Haasberg Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Einwickel-Papier

ist vorrätzig in der Buchdruckeret
der Auerthal-Zeitung.

**6. große Sing- u. Pier-
vögel-Ausstellung in Aue**
Der Singv. Liebhaber „**Banaria**“
hält während der **Osterfeiertage**,
am 10., 11. u. 12. April seine

6. Ausstellung mit Prämierung u. Verloosung

von **Vapageien, Banarien, An- u. ausländischen Sing-
u. Piervögeln, Vogelkäfigen u. Zuchtmaterial**
in **Leonhardt's Gasthaus in Aue** ab.
Biele Ehrenpreise und werthvolle Prämien.
Standgeld für Körnerfresser 10 Pfg., Vapageien u. Weichfresser 20 Pfg.
**Die Ausgabe der Prämien findet am 3. Feiertag
Abends 6 Uhr statt.**

Die auszustellenden Vögel sind bis Freitag den 8. April beim
Vorstand Herrn Emil Friedrich, Oststr., anzumelden, bis Sonntag
Vormittag 9 Uhr einzuliefern. Späterkommende werden nicht prämiert.
Freunde der Singvögel und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein
Der Verein „Banaria“ zu Aue.

Tuch-Reste,

sowie zurückgesetzte Coupons passend
für Hosen, Anzüge usw. geben zu
enorm billigen Preisen ab. Muster
dapon fr. an Private. Enttäuschung
ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy
Spremberg N.-L.
Gr. Tuchverstandhaus m. eig. Fabrik.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Berg-
mann's**

Carbol-Theerschwefel- Seife

v. **Bergmann & Co.**, Radebeul/Dressd.
vorrätzig u. allbewährt gegen alle
Arten **Hautunreinigkeiten** oder
Sautauschläge, wie: **Milch-, Fin-
nen, Flechten, Wlättschen, rote
Flecke** etc., à St. 50 Pfg. bei:
Apotheler Kunze.

Teppiche

Orfess ca. 120-200 cm.
Axminster 6 Mk.
Tapestry 13 Mk.

Orfess ca. 170-235 cm.
Perser Imitation
32 Mk.
Smyrna Royl 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrikos, 160x200 cm. gr. |
handgenäht, per Stück 6 1/2 Mark.

Gardinen

per Meter 18 Pfg. Paar 1.50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigens Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Die weitbekannte Nähmaschinen-Groß-
firma **M. Jacobsohn, Berlin, Lindenstr. 126**

a. b. Gr. Friedrichstr.
bewährt durch lang-
jäh. Lieferungen an
Mitglieder von **Post-
Post, Militär-, Kreis-
ger-, Lehrer- u. Beam-
tenvereinen**, ver- l.
neueste Familien-Näh-
maschine „**Krone**“ für
Schneider u. Hand-
arbeit u. gewerbliche
Zwecke, mit leichtem
Gang, starker Bauart,
in schöner Ausstattung
mit Fußpedal u. Bes-
schlüssen für **100**
Verzins - Schiffs-
maschine Ausstattung II Nr. 45. **Stromsch-
entl. Probestel, 5jähr. Garantie, Ringstich-
gen-Nähmaschinen für Schuhmacher u. Her-
renschneider zu billigen Preisen. **Stiel-1000**
in Deutschland gelieferte Nähmaschinen können
fast überall besichtigt werden. Kataloge u.
Anmerkungen kostenlos franco. **Wappstein**,
die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme
auf meine Kosten zurück. **Wittoria-Herzen-
u. Damen-Nähmaschinen von **Nr. 150** an.
Obige Adresse genau auszusprechen.****

Vollständige Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat die Absicht, von Rom nach Wiesbaden einen Abtacher zu machen und das Theater dort zu besuchen. Die Kaiserin gedenkt etwa vier Wochen in Wiesbaden vor der Höhe zu bleiben; ihr Besuchen hat sich in der letzten Zeit in Berlin bedeutend gebessert; aber ganz in der Höhe noch nicht geschwunden.

* Zusammenkünfte zwischen Chinesen und Deutschen in Peking sollen, wie das Bureau Dalziel melden, häufig vorkommen. So griffen die Chinesen ein Magazin an und die Deutschen verteidigten es. Im Handgemenge wurde ein Deutscher und ein Chinese getödtet. Anderweitig ist diese Nachricht nicht bekümmert, so daß man annehmen muß, das Bureau Dalziel lüster.

* Die vor zu zahlenden Patrimonialbeiträge für 1898 sind nach dem Etat unter Abzug des Ueberschusses des Etatsjahres 1896/97 in Höhe von 23,7 Millionen auf 467,2 Millionen festgesetzt. Davon entfallen auf Preußen 275,4, auf Bayern 59,9, auf Sachsen 32,7, auf Württemberg 30,9, auf Baden 16,2, auf Hessen 8,9, auf Hamburg 5,9, auf Schleswig-Holstein 15,4 Mill.

* Die Reichsschuldenkommission erstirte am Freitag das Wortkommissariat in der Reichsdruckerei. Es waren in der Sitzung außer den Mitgliedern der Kommission der Staatssekretär von Bobbelski und der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Friese anwesend. Nach einem Referat des letzteren, welches den gegenwärtigen Stand der Untersuchung klarlegte, wurde der Fall seitens der Reichsschuldenkommission als noch nicht erledigt erklärt. Es wurde vielmehr eine Unterkommission zur weiteren Beratung über die Angelegenheit niedergesetzt. In einer späteren Plenarsitzung der Reichsschuldenkommission will der Vertreter des Reichspostamts dann weitere Mitteilungen über die Fortschritte der Untersuchung geben.

* Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen hat der preussische Eisenbahnminister in einem Erlass die Eisenbahndirektionen angewiesen, bei Unfällen nicht nur die Umstände zu ermitteln, welche zur Verletzung, sondern auch die, welche zur Entlastung der Beamten dienen, und in unerheblichen Fällen die Strafanzeige zu unterlassen. Im Verein Berliner Lokomotivführer wurde in der letzten Sitzung der neue Erlass mit Genehmigung begrüßt, da er in erheblicher Weise zur Verminderung der Eisenbahnunfälle beitragen werde. Die Lokomotivführer und Heizer würden jetzt ihr verantwortungsvolles Amt mit großer Ruhe und auch mit mehr Zuverlässigkeit versehen können. Der frühere Erlass, wonach jedem von ihnen beim geringsten Versehen Entlassung und Gefängnis angedroht war, habe wie ein Damoclesschwert über ihnen geschwebt und die Sicherheit beeinträchtigt. Eine größere Zahl von Unfällen sei allein auf diese fäustliche Herabsetzung der Energie und Aengstlichkeit des Zugpersonals zurückzuführen, welche wie eine Epidemie unter den Beamten um sich gegriffen habe, so daß die Reihe der Unfälle ständig gemachener sei.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Verbleiben der Prinzessin Clementine von Rußland hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, infolge der großen Schwäche wieder verschlechtert. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in Wien wieder eintreffen.

* Die Bildung eines mitteleuropäischen Staatenbündnisses kam am 2. d. im ungarischen Magnatenhaus bei der Budgetberatung zu Sprache. Mit Bezug auf die Dingley-Bill erklärte der Handelsminister Daniel die Notwendigkeit des Schutzes gegen amerikanische Hochzolltarife, an meine jedoch, es könne von einer Aktion nur dann Erfolg erwartet werden, wenn sich alle mitteleuropäischen Staaten an derselben beteiligen würden. In dieser Richtung seien Verhandlungen im Gange, und es sei die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß sie zu einem günstigen Ergebnis führen würden.

Zwischen zwei Welten.

20) Roman von Louise Hammerer.

(Schluß.)

„Da wir einmal über diesen Punkt sprechen, ist es besser, ich künde dir völlige Wahrheit, lieber Vater,“ gab Harry laut zur Antwort, „ich werde Miß Elnor Davis niemals heiraten, da ich mich, ehe du meine Verlobung mit dieser Dame so plötzlich anregst, bereits mit einer armen deutschen Witwe verlobt habe, die ich in nächster Zeit in Deutschland zu ehelichen gedenke.“

Mißer Brown stand eine Weile sprachlos, dann sagte er mit tonloser Stimme: „Du wirst ohne mein Wissen und Willen eine Deutsche zur Gattin nehmen und wagst es, mir dies ins Angesicht zu sagen?“

„Lieber Vater,“ war Harrys erste Erwiderung, „ich bin mündig und dank der Fürsorge meiner Mutter unabhängig; trotzdem bitte ich um deine Einwilligung. Sieh dir meine Braut an, Vater, was kann sie dafür, daß die Verlobung sie nicht mit irdischen Gütern bedacht, dafür ist ihr Schönheit, Gemüt und ein ehliches Herz verliehen.“

„Was kümmert mich das!“ erwiderte Mißer Brown rauh, „ich gab Davis mein Wort.“

„Gut, dann heirate du Miß Elnor, ich niemals;“ Susanna Deutbold wird mein Weib, so wahr ich Harry Brown heiße.“

Mißer Brown stand wie angewurzelt: „Wie nanntest du deine Braut?“

„Susanna Deutbold! Sie ist eine Lehrerstochter aus Sachsen; ihr Vater ist längst gestorben.“

Frankreich.

* Wie schon seit mehreren Tagen mit Bestimmtheit vorausgesehen war, hat der Pariser Kassationshof das Urteil des Schwurgerichts über Pola einfach aufgehoben, ohne den Fall vor ein neues Schwurgericht zu verweisen. Damit ist der Pola-Prozess, der so vielen Sturm erregt hat, endgültig abgeschlossen.

Italien.

* Von Zeit zu Zeit werden Sensationsnachrichten über bedrohliche Verwickelungen zwischen Italien und dem Regus Rene III verbreitet. Die ministerielle „Opinione“ erklärt nun, augenscheinlich zu Spekulationszwecken werde ein Gerücht verbreitet, nach welchem Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Griechenland und Albanien bestehen sollten; jede Gegenerklärung sei überflüssig, die Beziehungen Italiens zu Albanien seien ausgeglichen.

Belgien.

* In der Angelegenheit des vlämischen Sprachengesetzes haben die Wählerkreise der französischen Klasse die gewünschte Wirkung erzielt. In Antwerpen und anderen Städten ist es bereits zu blutigen Zusammenstößen zwischen Vlāmern und Wallonen gekommen. In der hennegauischen Industriehadt Dinche gab es sogar Tote und Vermundete. Diese bedauerlichen Vorgänge dürfen um so weniger wunder nehmen, als die französische Presse unter abfälliger Verbrechung der Thatfachen die Angelegenheit so darstellte, als wollten die Vlāmern eine gegen die Wallonen gerichtete Unterdrückungsherrschaft in Belgien einführen, während es sich in Wirklichkeit, wie jedermann weiß, nur um einen Gleichberechtigungskampf des vlämischen Volkes handelt. Im übrigen passen die erwähnten Vorgänge ganz und gar in den Strom der Franzosenpartei, weil sie zur Einschüchterung des ohnehin sehr schwankenden Senates beitragen und ihn vielleicht veranlassen können, das vlämische Sprachengesetz noch einmal abzulehnen.

Schweden-Norwegen.

* Die Untersuchungen des schwedisch-norwegischen Konsuls in New York Bogen betragen über 300 000 Mill. Bogen ist ein Norweger, etwa 50 Jahre alt und unverheiratet. Er ist früher als Kapitän, bezw. Regationssekretär, an den Seelandchaften der vereinigten Reiche in Rom, Madrid, Petersburg, London und Washington angestellt gewesen. Sein Gehalt war 33 000 Mill. jährlich. Angeblich hat er das gestohlene Geld im Oasardspiel verschwendet.

Balkanstaaten.

* Zur Abwechslung wird aus Petersburg in Abrede gestellt, daß eine Einigung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta wider den Willen des Sultans beabsichtigt sei.

Amerika.

* Zum amerikanischen-spanischen Konflikt wird aus Washington gemeldet, daß alle Verhandlungen mit Spanien abgebrochen seien und Präsident Mac Kinley die ganze cubanische Angelegenheit dem Kongreß unterbreiten werde. — Einem Journalisten gegenüber äußerte ein hoher spanischer Diplomat, Spanien sei bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen. Wenn Amerika das nicht anerkenne und zum Kriege dränge, dann bleibe Spanien nichts anderes zu thun übrig, als alle Kräfte anzuspannen, um ehrenvoll aus dem Kampfe hervorzugehen. In militärischen Kreisen Spaniens ist man übrigens durchaus nicht der Meinung, daß im Kriegsfalle Amerika unbedingt Sieger bleiben müßte, denn es habe weder kriegstüchtige Soldaten, noch eine Flotte, die der spanischen gewachsen wäre. — Das Gerücht vom Auslaufen der amerikanischen Flotte hat sich bisher nicht bestätigt.

* Papp Leo bemüht sich lebhaft, zwischen Spanien und Nordamerika zu vermitteln. Sagasta hat der amerikanischen Forderung zugestimmt, die Feindseligkeiten auf Cuba einzustellen. Die cubanische Regierung richtete an die Aufständischen die Auf-

forderung, einen Waffenstillstand bezw. Friedensverhandlungen einzugehen, da sie ja alle Cubaner seien und sich zur Erlangung von Freiheit und Frieden vereinigen sollten. — Im Senat von Washington selbst scheinen die Friedensfreunde die Oberhand zu gewinnen; indessen werden die Kriegskräfte noch fortgesetzt.

* Die cubanische Regierung hat an den Präsidenten Mac Kinley eine Botschaft gerichtet, in welcher die von amerikanischen Blättern über die kubanische Autonomie verbreiteten Verläumdungen entkräftet werden und betont wird, daß die Aufständischen auf Cuba die Rinderheit und die Autonomie die Mehrheit bilden. Die Botschaft ruft den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten an, auf daß den Cubanern nicht unter dem Namen der „Unabhängigkeit“ eine Regierung auferlegt werde, welche der Ruin des Landes wäre. Die Botschaft hat in Spanien tiefen Eindruck hervorgerufen. Jedenfalls dürfte diese Kundgebung den spanischen Widerstand gegen die amerikanischen Forderungen erheblich verstärken.

Äfrika.

* Die Trauernachrichten vom Congo folgten Schlag auf Schlag! Der Kommandeur Bangham ist am Obergang von den Eingeborenen ermordet und aufgefunden worden. Der Leiter der Polizei in Boma und Matabi ist am 4. März in Boma dem Fieber erlegen.

Asien.

* Das „Pacht“ in Ostasien nimmt seinen Fortgang, und zwar wird England von Wei-Hai-Wei Besitz ergreifen, sobald China im nächsten Monat den Restbetrag der Kriegsschuldigung bezahlt haben und Japan Wei-Hai-Wei geräumt haben wird. Die pachtweise Abtretung erfolgte mit Zustimmung Japans, mit welchem zuvor eine Vereinbarung abgeschlossen worden ist.

Der Kolonialbesitz europäischer Staaten.

Der Flächeninhalt der deutschen Schutzgebiete einschließlich des Pachtgebietes der Kiautschou-Bucht stellt sich auf 2 600 000 Quadratkilometer, während das Deutsche Reich selbst nur 540 697 Quadratkilometer, also nicht viel mehr als ein Fünftel des Flächenraums seiner Kolonien umfaßt. Logo, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika sind zusammen 1 406 860 Quadratkilometer groß, Deutsch-Ostafrika umfaßt 941 100 Quadratkilometer, die Besitzungen in der Südsee 251 420 Quadratkilometer. Englands Kolonien und Besitzungen umfassen nicht weniger als 26 814 800 Quadratkilometer, das ist mehr als das fünfundachtzigfache des Flächenraumes des Mutterlandes. Wir geben nachfolgend eine vergleichende Uebersicht des Flächenraumes und der Einwohnerzahl der europäischen Kolonialstaaten und ihrer auswärtigen Kolonien und Besitzungen:

Flächeninhalt in Quadratkilometer:		Einwohnerzahl:	
Mutterland	Kolonien	Mutterland	Kolonien
Großbritannien	314 629	39 825 000	822 000 000
Frankreich	506 408	38 520 000	44 290 000
Deutsches Reich	540 697	4 930 000	34 210 000
Portugal	92 157	5 050 000	14 215 000
Niederlande	33 000	17 800 000	9 800 000
Spanien	497 244	53 325 000	7 450 000
Italien	286 651	31 290 000	195 000
Dänemark (Grönland, Gletscher-Röhengebiet, als Kolonien gerechnet)	38 330	2 175 000	130 000

Wie ersichtlich, steht Deutschland hinsichtlich des Flächeninhalts seines Kolonialbesitzes an dritter, hinsichtlich der Einwohnerzahl aber erst an sechster Stelle unter den Kolonialstaaten; mit Ausnahme von Spanien und Italien ist der Kolonialbesitz dem Flächenraum nach größer als das Mutterland; dagegen haben aber nur Groß-

britannien, Frankreich, die Niederlande und Portugal in ihren Kolonien und auswärtigen Besitzungen und Schutzstaaten mehr Einwohner aufzuweisen, als im Mutterland.

Von Nah und Fern.

Berlin. Der Oberfaktor Grämenthal hat sein Gehältnis erweitert. Als die Reichsdruckerei am 14. Januar 1897 um 5 Uhr abends geschlossen war und alles Personal sich entfernt hatte, öffnete Grämenthal den Tresor und entnahm ihm eine größere Menge der überflüssigen, ungestempelten Scheine. In seiner Wohnung will er festgehalten haben, daß er ungefähr 230 Tausend und 200 Stück Hundertmarkscheine geklaut hatte, was im ganzen also etwa 250 000 Mill. ausmachen würde. Diese mußte er nun, um sie in Verkehr zu setzen, mit der Hand numerieren und stempelein. Wie aus einem Vergleich der zuerst gefundenen Banknoten im Betrage von 44 000 Mill. mit echten, mittels der Maschine numerierten Scheinen hervorgeht, ist die Handarbeit dem Grämenthal nur recht mangelhaft geglückt, wenn man die Fehler auch im gewöhnlichen Verkehr nicht gleich merken wird. Die Stempelaufdrücke sind vielfach verbleicht und beim Aufheben des Stempels verbleicht, die Nummern nicht gleichmäßig gesetzt, die Farbe ist mehrfach abgewichen. Er erklärte nun, daß ihm, namentlich beim Beginn seiner Arbeit, viele Stempelungen und Numerierungen so verunglückt seien, daß er die Scheine nicht aus der Hand geben konnte und sie verbrennen mußte. Es sollen dann noch etwa für 200 000 Mark brauchbare Scheine übrig geblieben sein, von denen für 44 000 Mill. aufgefunden wurden, so daß, wie auch Herr v. Bobbelski im Reichstag erklärte, für 160 000 Mill. von Grämenthal gefälschte Scheine sich im Verkehr befinden dürften. Diese werden von der Reichsbank ansichtslos aus den Umlauf, die für die Einföhrung gefälschter Scheine vorhanden sind, einzogelassen werden.

Danzig. Die hiesigen Stadtverordneten faßten den Beschluß, an den Kaiser eine Dankadresse zu richten, weil die Stadt die Technische Hochschule für den Oken erhalten soll.

Weinigen. Von dem Jubiläumsgeschenk der Weininger für den Herzog Georg sind noch 2550 Mill. übrig geblieben, über die der Herzog in einem Handbroschen an den Oberbürgermeister Schäfer folgendes verfügt hat: „Den Ueberschuß der reichen Beiträge wollen wir gern so verwenden sehen, daß sich alljährlich am 18. März ein Brautpaar freue, und bestimme ich deshalb: Das Kapital von 2550 Mill. ist in der Rämmerkassette der Residenz zu verwahren. Jährlich am 18. März sind die Zinsen einer unbesicherten befristeten Prämie von der Stadt Weinigen auszugeben. Die Auswahl steht dem Magistrat zu. Ihr treuer Georg.“

Schleswig. Die Anlegung neuer Fischereihäfen an der Ostküste Schleswig-Vollsteins beschäftigt schon seit längerer Zeit die Interessenten wie auch die zuständigen Regierungen. Man kann die Ansicht der maßgebenden Kreise in der Fischereihäfenfrage etwa folgendermaßen zusammenfassen: Man will nur wenige, aber größere, für mindestens 3 Meter Tiefe berechnete Fischereihäfen einrichten und dadurch die an der Küste lebende Fischereibevölkerung mehr und mehr zur Hochseefischerei überleiten, wie sie von Norwegen, Dänen und Schweden schon seit Jahren betrieben wird. Kleinere Fischereihäfen bei jedem großen Fischereidort würden die großen Kosten nutzlos vergrößern, und zwar weil der Küstenfischfang doch unauflöslich von Jahr zu Jahr mehr zurückgeht.

Niel. Einen jähren, tragischen Abbruch fand die in dem Dorfe Einfeld veranfaltete Erhebungsfeier. Nach beendeter Konzert traten die dortigen fünf Hundertjährigen zum Ehrenanzug an; während derselben fiel plötzlich einer derselben, der Arbeiter Wolf, tot zu Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch einen Gehirnschlag feststellen. Die Freunde der Festeilnehmer verwandelte sich in Trauer, und das Fest wurde sofort beendet.

Dortmund. Am Freitag morgen fanden die Eltern eines hiesigen jungen Kaufmanns diesen tot im Bett. Er hatte sich seine Matrikel-

beiner Liebe bald und wenn sie mein Herz gewinnt, soll euer Bund der Vaterlegen nicht fehlen.“

Harry zog in stürmischer Freude den Vater herzlich an seine Brust. „Du sollst es nie zu bereuen haben,“ sagte er mit inniger Dankbarkeit, „nun, da der letzte Schatten, der mein Glück verdhstert, entwichen ist, will ich es auch nicht länger missen, schon morgen will ich dir meine Braut zuföhren.“

„Und wie gedenkst du dich mit Miß Davis auszugleichen?“

„Das überlasse ich dir, lieber Vater, am besten geschieht dies von Deutschland aus. Die Wilsonsche Gesellschaft zahlt mir einen Mißer Gänthers Anteil an den Ländereien mit großem Gewinn für uns heraus; ich das besorgt, hindert uns nichts mehr an der Abreise.“

„Es ist gut, auch ich will das Heimland meiner Eltern kennen lernen.“

In diesem Augenblick wurde heftig an der Hausglocke gezogen und auf Harrys verwundertes Befragen, was die Störung in so später Stunde für eine Bedeutung habe, sagte ihm der Portier, daß das Hotel „Koninkens“ in Flammen stehe. Auf das äußerste erschrocken, griff Harry nach Hut und Ueberzieher.

Auch Mißer Brown war ganz bleich geworden. „Unsere deutschen Freunde sind dort abgestiegen,“ sagte er, „ich will sofort hinellen, um zu erfahren, ob sie in Sicherheit sind, wenn nicht, müßten wir ihnen Hilfe bringen.“

„Auch meiner Freund Burger habe ich dort untergebracht, hoffentlich wird ihn Gott in seinen Schutz genommen haben.“

Beide eilten sofort der Unglücksstätte zu und hatten nach kurzer Zeit die Freunde, die getreuten deutschen Freunde zu finden und ihnen Schutz und Unterkommen bieten zu können. Nur Ernst Burger fehlte, doch fand auch er sich noch in der Nacht bei Harry ein, und wurde von diesem mit stürmischer Freude begrüßt. Beim Hinabgelingen des Nachschlusses war Ernst durch ein brennendes Stück Holz, das ihm auf den Kopf gefallen, verwundet worden, deshalb hatte er sich, um die deutsche Familie nicht nochmals in Schrecken zu versetzen, heimlich zurückgezogen und die Wunde verbinden lassen.

Der erste Sonnenstrahl des andredenden Morgens beleuchtete ein rührendes Familienereignis. Frau Burger hielt den Sohn, den ersten Mann, der als leidlichbiger Jüngling von ihr in die weite Welt gegangen, fest umschlungen. Er war zurückgekehrt an das freie Mutterherz, an dem es sich so gut ausruhen läßt, von den Stürmen und Kämpfen der Welt.

Der Sohn küßte wieder und immer wieder das vor Freude verklärte Antlitz der geliebten Mutter. „Verghß die schweren Stunden, die ich dir bereitet,“ sagte er lebend, „deinen Lebensabend zu verschönern, soll meine höchste Lebensaufgabe sein. Die Jahre voll harter Arbeit, ich bereue sie nicht, durch sie habe ich den Genuß des eigenen Erwerbes kennen gelernt, und nicht umsonst habe ich meine Lehrzeit in Amerika verbracht. Meine Erfahrungen, nebst der Summe, die mir Harry angewiesen und die ich mir redlich verdient, schähen dein Alter vor Sorge, und auch Traur soll nicht länger in fremder Abhängigkeit leben.“

uniform angezogen und dann Gift genommen. Eigentümlicherweise hatte sich ein Freund des Verstorbenen bei diesem befinden, sie hatten zusammen geraucht und getrunken, sich auch schließlich zusammen zu Bett gelegt. Als der eine seinen Freund im Todeskampfe sah, machte er sich von demselben, ansitzte die Eltern des jungen Menschen zu werden. Die Ursache der rätselhaften Handlungsweise ist nicht aufgeklärt.

Winneberg. Ein heftiger Vorfall hat sich in der Kirche zu Langstedt abgepielt. Dem dortigen Pastor war nämlich aus dem Garten Kohl gestohlen. In seiner Predigt gedachte er, als er die Lieberrettung der Bedote besprach, auch des Kohldiebstahls. Indem der Pastor mehrere Male die Worte sprach: „Ich weiß es wohl, wer es getan hat, aber besser ist, man schweigt darüber“, machte er mit der Hand unwillkürlich verschiedene Bewegungen nach den Anwesenden. Einer von ihnen, der nun glauben mochte, daß der Pastor ihn im Verdacht hätte (ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt sein) nahm plötzlich seinen Hut und verließ unter allgemeinem Gelächter der anderen das Gotteshaus.

Paris. In Oronnax, einem freundlichen Städtchen im Departement Ain, war ein Kaufmann zu 28jähriger Dienstleistung eingezogen. Aus irgend einem Grunde verurteilte ihn sein Offizier zum Stubenarrest in der Kaserne. Der Kaufmann lehnt sich nicht daran, begibt sich nach seiner Wohnung und findet dort in Gesellschaft seiner Frau — den Offizier. Was thun? Er prügelt ihn durch. Hatte er ihn niedergestochen, so war die Sache erledigt. Nichter und Geschworene pflegen den getränkten Ehemännern gegenüber in Frankreich ein Auge zuzudrücken. Der Durchgeprügelte aber zeigt den Fall an! Und nun bekommt nicht etwa er seinen schärfsten Abficht, vielmehr soll dem in seiner Ehre gekränkten Kaufmann „wegen schwerer Ungehorsamkeit“ gegen einen Vorgesetzten“ der Prozess gemacht werden. Vielleicht bleibt ihm die Aussicht, in Algerien mehrere Jahre lang mit den Sträflingen Steine zu klopfen.

Büdingen. In dem höchsten Fernsprech-Hauptamt brach infolge Kurzschlusses Feuer aus. Der Kurzschluss ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein infolge Schneebelastung zerrissener Transmissionsdraht auf einen Telephondraht fiel. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Der vierte Stock und der Dachstuhl sind ausgebrannt; sämtliche Apparate sind zerstört. Das Gebäude gehört dem Bund; die Einrichtungen hatten 500 000 Franc gekostet.

Wafel. Während wir hier vor vier Wochen sommerlich warmes Wetter hatten, so daß man ohne Ueberzieher Spaziergänge unternahm, Blumen pflückte und selbst den Schweiß von der Stirn wischte, zeigt sich jetzt die Umgebung der Berge bis tief herunter im Schneefeld. Wenn auch die Launen des Wetters oft zum Scherz herausfordern, da Schneefall, Gewitter und Sonnenschein in vierundzwanzig Stunden einander folgten, so liegt doch namentlich die Südschneise und Oberitalien bis zur Riviera über die Verhüllung der Jahreszeiten. Nicht nur in Airolo, an der Mündung des Gottthardtunnels, liegt der Schnee meterhoch, sondern auch in Tessin und im Waadland haben die Schneefälle sogar den Verkehr gestört. In der Umgebung von Bern zählte man am letzten Sonntag 1200 zerrissene Telegraphen- und Telephondrähte; in Lausanne lag der Schnee 35 Zentimeter; Bernall am Simplon, eine sehr in Aufschwung kommende Fremdenstation, ist zwei Meter tief eingestürzt; in Graubünden sind einige Orte ganz abgeschnitten, so daß man besorgt ist, ob die zu Ende gehenden Wintermonate für die Bewohner noch ausreichen werden.

London. Eleanor Marx-Aveling, die Tochter von Karl Marx, hat sich Donnerstag vormittag in ihrer Wohnung durch Vergiftung selbst das Leben genommen. Die Motive ihrer That sind noch unauflöslich. Von den zahlreichen Kindern, die Marx mit seiner Frau gehabt hat, waren ihm nur drei Töchter am Leben geblieben. Die älteste von diesen, die an Louquet verheiratet war, ist wenige Monate vor ihm selbst gestorben.

Die zweite, die von dem französischen Sozialistenführer Ledegue geheiratet wurde, ist nun am Leben. Die jüngste, Mary, die Tochter von Eleanor, hatte den englischen Arzt und Sozialisten Dr. Aveling geheiratet. Eleanor Marx hat von Jugend auf einen männlichen Charakter gezeigt, so daß Marx oft zu seinen Besuchern bemerkte, seine Frau müsse sich im Geschlechte getrennt haben, als sie Eleanor als Mädchen zur Welt gebracht habe. Gleich einem Mann sei sie auch bei ihres Lebens für die Verbreitung der sozialistischen Lehren ihres Vaters thätig gewesen in Wort und Schrift. Seit ihrer Verheiratung mit Aveling hat sie in zahlreichen Artikeln und Schriften mit diesem gemeinsam die Lage der arbeitenden Klassen in England und Amerika behandelt, nachdem sie beide eine große Agitationsreise durch die Ver. Staaten unternommen hatten.

Antwerpen. Der Dampfer „Stadt Neuhort“ ist auf der Fahrt nach Antwerpen bei Ringsham mit Mann und Maus untergegangen. Fünfzehn Personen sind ertrunken.

Petersburg. Russland hat in Bezug auf bequemere, prächtige und gesunde Einrichtung der Eisenbahnwagen des sibirischen Schnellzuges alles übertrifft, was bisher in dieser Art in Europa geleistet worden ist. Der Wagen erster und zweiter Klasse dieses zwei Mal monatlich zwischen Petersburg und Tomsk verkehrenden Zuges sind für einen sechsstündigen Aufenthalt eingerichtet. Die Sitze lassen nicht zu wünschen übrig; jede der vierstündigen Abteilungen hat elektrische Beleuchtung; der Zug enthält ferner Restaurationswagen, eine Bibliothek und ein Bad. Für den Durchzug der Luft ist auf doppelte Art gesorgt. Schließlich seien noch die gymnastischen Apparate erwähnt, deren Gebrauch während der sechsstündigen Fahrt manchem Reisenden geradezu Bedürfnis werden wird. Sechs Tage Schnellzugfahrt durch ein Land, dessen Luft kein anderes rühmend! Und dabei beträgt die Strecke bis Tomsk nur die Hälfte der ganzen Fahrt Petersburg - Wladiwostok. Es scheint also, daß die Reise durch Sibirien später in etwa zehn Tagen und unter ganz annehmbaren Bedingungen vor sich gehen wird.

Warschau. Das in der Nähe von Wilna gelegene Gut Warki, welches der verstorbenen Gemahlin des Reichsfürsten Fürsten Dohobit gehörte, wird an den Petersburger Kapitalisten Jelliss verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Rubel. Das Gut Warki war bekanntlich der Fürstin Dohobit von russischen Kaiser ausnahmsweise zur lebenslänglichen Benutzung überlassen worden.

Geriichtshalle.

Frankfurt a. M. Vor dem Schwurgericht stand wegen betrügerischer Bankrotts und Betrugs der 31jährige Kaufmann Sidi Schwarzberger, dessen geschäftliche Machenschaften aus Unzulänglichkeiten. Im Jahre 1893 gründete er in Jütow ein Geschäft in Wolle und Baumwolle, das er im Januar 1894 nach Düsseldorf verlegte. Schon am 18. März des folgenden Jahres stellte er seine Zahlungen ein; es ergab sich eine Ueberforderung von mehr als 300 000 Mk., während das Geschäft mit einer Einlage von 37 Mk. gegründet worden war, und die Gläubiger erlitten im Wege des Zwangsversteigerungs mit Hilfe von Schwarzbergers Bruder Heinrich 13 Prozent ihrer Forderungen. Noch während des Düsseldorfer Kontursverfahrens verlegte Schwarzberger seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. M. Hier gründete er im August 1895 eine offene Handelsgesellschaft „Deutsch-Heberseide Handelsgesellschaft, Lehmann und Komp.“ Teilhaber waren Schwarzbergers Frau und ein kurz vorher in Konturs geratener Lehmann, der nur den Namen hergab und jetzt in Karlsruhe leben soll. Das Gründungskapital bestand in 800 Mk., die Frau Schwarzberger einbrachte. Am 1. Februar 1896 war der Düsseldorfer Konturs beendet; am 13. Februar traten Lehmann und Frau Schwarzberger aus dem Geschäft aus und Schwarzberger übernahm es als einziger Teilhaber. Am Tage vorher hatte er der „Heberseide“ seine Patente und Erfindungen für 125 000 Mk. verkauft. Er beschaffte ein amerikanisches Patent auf eine Raffose und Gewürzmittel und einen Musterdruck auf verschiedene angelegte Verbesserungen an Fahrrädern, die er selbst erfinden hatte. Diese Erfindungen waren schon dem Düsseldorfer Massenverwalter als

so wenig wertvoll erschienen, daß er sie nur für 2000 Mk. kaufte und nach dem Scheitern des Heberseiden-Geschäfts für 100 000 Mk. wieder verkaufte. Nachdem er das Geschäft übernommen hatte, verkaufte er am 28. Februar eines der Patente, das er der Heberseide für 4000 Mk. verkauft hatte, für 30 000 Mk. an seine Frau und konnte somit dem Geschäft einen Gewinn von 26 000 Mk. zuschreiben. Nach diesen glänzenden Ergebnissen wandelte er am 14. März 1896 sein Geschäft in eine Gesellschaft m. b. H. um. Das Geschäft mit Hilfe der inzwischen auch vertriebenen Deutschen Spar- und Depositenbank in Berlin, deren Direktoren Schuster und Schubert schon in Düsseldorf Geschäfte mit ihm gemacht hatten. Die Bank legte 100 000 Mk. in Aktien der Berliner Immobilienbank, Schwarzberger die 125 000 Mk., die ihm aus dem Verkauf seiner Patente zufließen kamen, und da bei einer Gesellschaft m. b. H. eine Barzahlung nicht erforderlich ist, so konnte die neue „Deutsch-Heberseide Handelsgesellschaft, Gesellschaft m. b. H.“ mit einem Grundkapital von 225 000 Mk. ins Leben treten. Diese 225 000 Mk. wurden nun auf alle Briefbögen und Aufstellungen gesetzt, waren aber in Wirklichkeit niemals vorhanden. Denn die Berliner Immobilienbank hatte seit Jahren keine Zinsen mehr bezahlt, und ihre Schuldverschreibungen waren gerade so wertlos wie die Patente Schwarzbergers. Gleichzeitig ernannte sich Schwarzberger zum Geschäftsführer der Gesellschaft mit dem Titel Direktor und einem Jahresgehalt von 12 000 Mark nebst 10 Prozent des Reingewinns. Ende 1896 verkaufte er dann wieder ein Patent, das er an die Gesellschaft für 24 000 Mk. verkauft hatte, um die Kleinigkeit von 132 000 Mk. an einen Agenten Salomon Gumpel in Shanghai. Dadurch und mit Hilfe der 225 000 Mk. ergab sich am 31. Dezember 1896 eine glänzende Bilanz mit einem Reingewinn von mehr als 100 000 Mk., während in Wirklichkeit eine Ueberforderung um mehr als das Doppelte vorhanden war. Durch allerbald Schiebungen und Wechselgeschäfte gelang es, das Geschäft noch bis Mitte Juli 1897 über Wasser zu halten, dann aber brach es zusammen. Bei einer Schuldenlast von etwa 400 000 Mk. ergab sich ein Restpassivum von 2 Mk. 37 Pf., und nach Einziehung aller Rückstellungen werden die Gläubiger etwa ein Prozent ihrer Forderungen erhalten. Welches waren nun die Geschäfte der Deutsch-Heberseide Handelsgesellschaft? Wenn man Schwarzberger hört, so wollte er in China Spinnereien und andere Fabriken einrichten, sich am Bau einer chinesischen Eisenbahn und an der chinesischen Kriegsmarine beteiligen, die Vergütung dafür sollte sich nach Millionen beziffern. Ganz besondere Hoffnungen setzte er auf sein spanisches Geschäft. Durch Vermittelung eines Geschäftsfreundes in Barcelona war er mit einer dortigen Gesellschaft zur Herstellung von Kreidestift in Verbindung getreten und wollte ihr die Maschinen zur Erzeugung von Calciumcarbid liefern, aber kein einziges dieser Geschäfte ist zu Stande gekommen. Als ihm ein chinesischer Unternehmer durch den oben erwähnten Gumpel einen Check über 5000 Pfund als Anzahlung für eine zu errichtende Spinnerei sandte, hatte er diese 100 000 Mk. ruhig in seine Tasche und verreckete sie auf seine Forderungen an Gumpel. Dagegen bestellte er für Tausende von Mark bei den verschiedensten Fabrikanten Waren aller Art, Luche in Kisten, Gemische Präparate in Gläsern, Feinmaterialien in Schäften, daneben auch Wein u. a. und handte diese an seine Geschäftsfreunde ins In- und Ausland, wo sie sofort zu Geld gemacht wurden, während er selbst mit faulen Wechseln beschloß. Beispielsweise bezog er aus London für 4800 Mk. Luche und ließ die Ware nach Wien an einen Spekulanten schicken. Dort nahm sie ein Agent Schwarzbergers (namens Gieseler) in Empfang und verkaufte sie für 1800 Mk. Fast alle diese Geschäftsfreunde, von denen verschiedene als Zeugen auftraten, aber nicht vereidigt wurden, da sie der Behauptung zum Betrug verurteilt erschienen, haben inzwischen auch ihre Zahlungen eingestellt. Während nun die Staatsanwaltschaft die Geschäfte in China und Spanien als reine Schwindelgeschäfte ansah und das Treiben der Angeklagten als einen einzigen fortgesetzten Betrug bezeichnet, verlangte Schwarzberger nachzuweisen, daß er auf große Gewinne aus allen diesen Geschäften rechnen durfte, und legte, als die Beweisnahme eben geschlossen werden sollte, eine an Gumpel in Shanghai gerichtete Depesche vor als Beweis, daß eines der Geschäfte so gut wie abgeschlossen war. Daraufhin stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Vernehmung jenes Gumpel, und die Folge war, daß die Verhandlung nach fünfjähriger Dauer bis zum nächsten Schwurgericht verlagert wurde. Für den Angeklagten, der am 27. Juni v. verurteilt wurde, bedeutet diese Verurteilung eine dreimonatige Verlängerung seiner Untersuchungshaft.

Düsseldorf. Im Barillon-Prozess ist ein Vergleich abgeschlossen worden, nachdem Rechtsanwalt Otto die Erklärung abgegeben hatte, daß er nicht

hatte, Rosa Barillon persönlich zu befragen. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 41jährigen Vatermörder Bauer zum Tode.

Neuer den Goldgehalt des Meeres
finden wir in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Museum und Erde“ folgende interessante Ausführungen: Das Edelmetall, das in den ältesten Zeiten als Wertmesser für irdische Besitztümer gedient hat, findet sich auf der Erdoberfläche bekanntlich nur an einer verhältnismäßig geringen Zahl von Orten in so großer Menge, daß eine bergbauartige Gewinnung desselben lohnend erscheint. Trotzdem es dasselbe in außerordentlich geringen Spuren, die nur mit Hilfe der unendlich verfeinerten Hilfsmittel der Chemie quantitativ nachgewiesen werden können, über den ganzen Erdboden verbreitet und sich in minimalen Spuren fast überall nachweisen, und die Massen besitzen, die in vieler unenlichen Verdünnung in den festen und flüssigen Massen unserer Erde verteilt sind, überragen an Menge die in den abbaubaren Ablagerungen vorhandenen Quantitäten in ganz enormer Weise. Einer der wichtigsten Träger des Goldes ist das Meer; unter den etwa 40 Elementen, die bis jetzt im Meere nachgewiesen sind, befindet sich neben vielen anderen Metallen auch eine unendlich geringe Menge von Gold und Silber, und zwar enthält eine Tonne Meerwasser einen Goldgehalt von 6 Milligramm, die einen Wert von 1,668 Pfennigen repräsentieren. Die Tonne Meerwasser entspricht einem Kubikmeter. Wenn wir die mittlere Tiefe unserer Ozeane zu 4 Kilometer annehmen, so beläuft sich der Goldgehalt in einer Wasserschicht von einem Quadratkilometer Oberfläche auf 24 000 Milligramm Gold und der Goldgehalt der gesamten Ozeane beträgt, als Minimalwert für den Kubikinhalt derselben die Zahl von 850 Millionen Kubikmeter angenommen, 5 885 000 000 000 000 Mk. oder 5885 Billionen Mark. Es entspricht das ungefähr einem Würfel reinen Goldes, der eine Seitenlänge von 718 Meter besitzt. Der Silbergehalt des Meerwassers beträgt im Kubikmeter 19 Milligramm, und das Volumen des im Meere enthaltenen Silbers ist demnach unter Berücksichtigung des verschiedenen spezifischen Gewichtes heider etwa 6 mal so groß, während der Wert sich immer noch auf die erdliche Zahl von 530 Billionen Mark beläuft. Wenn das im Meere enthaltene Gold gleichmäßig unter die Bewohner verteilt werden könnte, so würde auf jeden derselben, ihre Zahl auf 1600 Millionen angenommen, das entsprechende Vermögen von 34 Millionen Mark entfallen, während der Silbergehalt bei der Repartierung jedem einzelnen ein Vermögen von 320 000 Mk. verschaffen würde.

Wartes Alerte!

Wartes Alerte! Als nach dem Jahre 1848 die Beziehungen zwischen Preußen und Russland besonders eng waren, wurde einem russischen Forscher in Warschau ein Buch über die Chemie vorgelegt, das auch den russischen Ausdruck „Acidum horussicum“ (Preussische Säure) enthielt. Der Ausdruck wurde getilgt, denn, so sagte der Forscher, „es ist durchaus unpassend, ein Gift mit dem Namen eines Staates zu bezeichnen, der mit der Regierung St. Petersburg des Jaren so innig verknüpft ist.“
Der Verwandte des Jaren. Als Zar Nikolaus I. einmal das Preussische Bundesregiment auf dem Marsfeld bei Petersburg inspizierte, schritt er auf den rechten Grenadiermann zu und fragte ihn: „Wie heißt du, Grenadier?“ — „Romanow, Majestät!“ — „Was, wir sind wohl beide verwandt?“ — „Ja, Majestät, Majestät!“ — „Sage mir, auf welche Weise?“ — „Majestät sind Vater des Vaterlandes und ich dessen Sohn.“ — „Da bist also mein Onkel und von heute an Ulyassoff!“
Freß verborden. Deutsch-Oesterreicher: „Was sind Sie denn für a Landmann?“ — Böhme: „A Böhme.“ — Deutsch-Oesterreicher (mit väterlich-mildem Vorwurf): „So jung und schon a Böhme!“

Frau Bürger lächelte unter Thränen. „Gott möge mir noch einige Jahre friedlichen Glückes in der Mitte meiner Kinder schenken, dies ist mein einziger Wunsch.“ sagte sie sanft, gemeinsam wollen wir nach untrer Heimkehr Irma zu uns holen. Nun ist dich wieder in meinen Armen halte, bangt mir auch nicht mehr für Irma, Gott wird sie gnädig in seinen Schutz genommen haben!“

Kommerzienrat Günther und Ritter Brown hatten wenige Tage nach diesem Wiedersehen eine geschäftliche Unterredung mit Ritter Davis, die zur Zufriedenheit beider Teile endigte. Harry und Günther erhielten ihre Kapitalien mit großem Nutzen von der Gesellschaft herausbezahlt, da Senator Diaz alle Forderungen bewilligt und auf den Landereien bereits Bohrversuche nach Erdöl angestellt hatte, die das glänzende Ergebnis in Aussicht stellten.

„Was er meintwegen die halbe Welt mit Petroleum besüßte,“ sagte Günther lachend, „jedem das Seine; ich habe mein Geld mit dem höchsten Gewinn zurückgehalten, außerdem bedeutende Handelsgeschäfte abgeschlossen, wir haben endlich unsere Freund Ernst gefunden, somit ist diese Reise in jeder Hinsicht befriedigend ausgefallen, nun geht es untermittel heim nach Deutschland!“

Auch Ritter Brown war mit einer baldigen Abreise einverstanden, sein Sohn hatte ihm Susanne Reithold zugeführt und das liebe, reizende Mädchen fand sein ganzes väterliches Wohlgefallen. Aus ihren Mitteilungen erhielt er ein klares Bild der halb verregenen Familien-geschichte. Susanne war wirklich die Tochter

seines Halbbruders, der von seinem Ophelium für den Verbrechen erlogen worden war, nachdem sein Vater durch dessen Trunkheit einen frühen, frühzeitigen Tod gefunden hatte. Das junge Mädchen gewann durch sein lebenswichtiges, beschwerdes Wesen auch die Herzen der deutschen Familie und so wurde gemeinsam die Heimreise angetreten.

Der nächste Dampfer nahm alle auf und brachte die zufriedenen Menschen in die ersehnte Heimat zurück.

Auf Schloß Lörd wurden außerordentliche Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten der Gokhobina mit Gerd Aprany getroffen.

Die Verlobung war noch im Spätherbst zum allgemeinen Erstaunen der ganzen Nachbarschaft erfolgt und im Frühling sollte nun die Hochzeit gefeiert werden.

Der Benz mit seinem Gefolge von Bienen und Duft hatte seinen Einzug gehalten. Sonnenschein und Farbenpracht, sowie das Auge reichlich, der Segen des Himmels allüberall. Partrosa und Schneeweiß schimmerte es auf den Blumen, goldglänzend leuchteten Flur und Wald und das alte Herrenhaus von Lörd lag ganz vergraben in der Lenzeshülle. Die großen Kastanienbäume im Vorhof hatten ihre noch verschlossenen Blütenzweige aufgeschlagen; wie farbige Hochzeitskerzen, welche des Flammes lachten, leuchteten sie aus dem äppigen Blättergrün.
Eitelka fand keine Freude an der reizvollen, buxigen Umgebung. Mit düster geranzelten Brauen stand sie fundenlang an den Bogen-

fenstern und schaute mit fahrigem Blick hinaus in die lachende, sonnige Landschaft.

Seit sie ihre unläuterer Ansichten gegen Irma durch Janos Wachsamkeit und das thotkräftige Eingreifen Karoly Gervays vereitelt sah, hätte sie die ganze Welt vernichten können, Gerd Aprany nicht ausgenommen. Mit jeder Faser hätte sie den Mann, der ihr Gatte werden sollte, allein er hatte ihr gelobt, ihre Rechte zu erfüllen, er hatte ihr versprochen, Karoly an Ehre und Ansehen zu schätzen, wo er nur konnte, deshalb wollte sie ihr Wort halten, so schwer es ihr auch fallen mochte.

Und nun rückte der Tag immer näher, der sie für immer auseinander reiten sollte.

Ohne Rechnung, ohne Verständnis, ohne gegenseitige Achtung, denn das Aprany nicht die geringste Liebe für sie fühlte, war ihr längst klar. Eitelka schauderte, wenn sie an ein Leben an seiner Seite dachte, sie schloß die Augen vor dem dunklen Gemälde ihrer Zukunft. Und brauchen der helle lachende, sonnige Frühling, der den finstern Gewalten, dem Dämon, der sie ihrer Gedanken bemächtigte, Dohn zu sprechen schien. Da Aprany bei seinen Besuchen die Gegenwart der Kinder läßt, überhört sie die Augen an Ghula und Jona eine starke Abneigung an den Tag legt, die er gar nicht zu verbergen sich den Anschein gab, hatte sie dieselben in einer feinen Schranke untergebracht. Warum war sie auch nicht früher auf die schreckliche Idee gekommen, warum hatte das verhasste schöne deutsche Mädchen kommen müssen, sie zwischen sie und ihr erträumtes Glück zu drängen. Und wilder, mühsam unterdrücktes Haß loderte auf

neue in hellen Flammen in ihr auf und suchte nach einem Opfer.

Vorläufig vergeblich, denn Irma war ihrem Bereich entrückt und Karoly Gervay umgab das Mädchen seiner Liebe mit der zärtlichsten Fürsorge. Auf den telegraphischen Ruf war seine Tante sofort abgereist und hatte selbst die Verfügung ihres Nestes nicht wieder verlassen; denn Irmas schwere Verletzungen erforderten die sorgfältigste Pflege und die edle Dame hatte bald für das schöne, schwer leidende Mädchen die innigste Zuneigung gefaßt. Der erste Flug in die Welt hatte ihre Schwingen gelähmt und die Ergebung, mit der Irma das unbedeutende herbe Schicksal trug, gewann ihr die Hochachtung der Tante Karoly's.

Irma hatte durch den Sturz unheilvolle Schmerzen zu ertragen gehabt. Ein Armerich und schwere Verletzungen des Fußgelenks waren die Folgen des Sturzes gewesen. Monatelang war sie an das Krankenbett gefesselt und nur der aufopfernden Pflege ihrer liebevollen Freunde dankte sie die endliche Genesung.

Karoly wollte gegen Gesta und Aprany in Irmas Namen gerichtliche Verfolgung einleiten, allein Irma und auch seine Tante hatten ihn davon abzuweisen, da dieser Vorfall viel Aufsehen erregte und ihnen der Haß Gerkas und ihrer Bekannten in erhöhtem Maße zuzusehen würde. An dem verregenen Benehmen seiner Gattin nach dem deren öffentlichen Festhaltung von keiner Verlegung hatte Karoly längst gemerkt, daß die von Gerkas und Aprany ausgebreitete böse Saat lustig emporwucherte.

Sonn- und Regen-Schirme

(nur Neuheiten)

empfehlen in allen Preislagen.

Schneeberg. R. & G. Schmalfuß, Aue, Markt.

Cigarrenspitzen,

Spazierstöcke,

Tabakspfeifen,

Schneeberg.

R. u. C. Schmalfuß,

Aue — Markt.

Leiterwagen,

in allen Größen

Kinderstühle,

in allen Preislagen

Treppenleitern,

in verschiedenen Größen

empfehlen zu billigsten Preisen.

Schneeberg.

R. u. C. Schmalfuß,

Aue, Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Aue und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage eine

Bau- u. Möbel-Tischlerei

in der Rehnertstraße Nr. 69 errichtet habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich

zur Anfertigung von Möbeln aller Art, sowie ganzer Einrichtungen.

Übernehme Sanarbeiten und Reparaturen, sowie sämtliche das Tischlerfach angehende Arbeiten unter Garantie guter Ausführung.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne hochachtungsvoll

Aue, den 1. April 1898.

Ernst Kehrer.

Ein tüchtiger

Schlosser,

der auf Werkzeugbau gearbeitet hat, wird bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung als **Werkzeugschlosser** zum sofortigen Antritt gesucht.

Dampfheizrohr- und Centralheizungsfabrik

Franz Wagner, Crimmitschau.

Zu bevorstehendem Osterfeste offeriere ich frischlebende

Speise-Forellen, Schleien, Spiegel-u.

Schleienkarpfen,

auch habe ich 2fömmertigen Forellensatz, von 15—18 cm. lang abzugeben.

Fischhändler **Matthes, Aue.**

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein. Er hat Grund für sie zu schwärmen! Dies Mittel, das ich Euch empfehle, Wer könnte folgt er ihrer Spur! Für Nachgrabung sich erwärmen! In Kneipp'sche Bäder legt hinein! Und seinen Bädern zwei ich wähle, Hat Kneipp und nicht befehlet, Das ist erwählt auf manchem Blatt, Daß fast der Mensch am besten fährt, Heubium-Foosum, graecum-Bad. Der Mensch mit der Natur verband, Und sie als Heilerin anerkannt? Wird auch die Seife gern verwandt.
2. Das schönste Antlitz, es verliert, Und leidet mir den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt. Das schönste so voll Harmonie, Hat, schöne Frauen ihr das gelten? Mit der Gesundheit eng verbunden, Kammtartig wie von Licht bezaunt, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Die an Erfolg und Wirksamkeit, Nicht so natürlich und bequem.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein, Und leidet mir den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt. Das schönste so voll Harmonie, Mit der Gesundheit eng verbunden, Kammtartig wie von Licht bezaunt, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Die an Erfolg und Wirksamkeit, Nicht so natürlich und bequem.
4. Hygienischen Zwecken dient sie, Und leitet man ein Mittel findet, Das schönste so voll Harmonie, Mit der Gesundheit eng verbunden, Kammtartig wie von Licht bezaunt, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Die an Erfolg und Wirksamkeit, Nicht so natürlich und bequem.

Grohlich's Heubium-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verzäugend auf den Teint und erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem. Grohlich's Foosum-graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Hauterkrankungen, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heubium u. Foosum-graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weils. Kneipp's Postrezept enthält mindestens 6 Stk. unfraktioniert oder 12 Stk. spezialrezept gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.

Engel-Drogerie von **Johann Grohlich in Brünn** (Mähren.) 2

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommel von Schwerhörigkeit und Ohrenausen geholt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark abgemacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrentrommel zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

„Singer“-Nähmaschinen

sind die besten für Wäschekepperei, sowie für Herren- u. Damen-Confection, und empfehle solche in 5 verschiedenen Größen, bei geringer Anzahlung.

Alleiniger Vertreter in Aue:

Bernh. Zeuner, Bodauergasse 8.

Loose à 50 Pfg. des Singvögel-Liebhaber-Bereins Kanaria

(Ziehung am 12. April 1898 in Leonhardt's Gasthaus)

sind zu haben in der Expedition der

Auerthal-Zeitung.

Für die Ofter-Feiertage

empfehle große Auswahl in

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder,

in den modernsten Façons und Farben,

zu billigsten Preisen.

E. A. Herrmann,

Schwarzenbergerstrasse.

Zireold's Weinstube, Schneeberg.

Gutgepflegte Weine. Angenehmer Aufenthalt.

Flotte Bedienung.

Ein schöner Laden

ist sofort zu vermieten.

Wettinerstrasse 19.

Für bessere Herrschaft

wird für sofort ein ehrliches und fleißiges Mädchen gesucht von Frau Gewerbeinspektor Wiener, Aue, Bahnhofstraße.

Täglich

erscheint in seinem 96. Jahrgang das

Zwickauer Wochenblatt

(Rotationsdruck)

Amtsblatt

für die Agt. Kreisbauernschaft Zwickau, die Agt. Amtshauptmannschaft Zwickau, das Agt. Landgericht, die Agt. Staatsanwaltschaft, das Agt. Amtsgericht Zwickau, die Agt. Steuerbehörde und alle andere Agt. Behörden, sowie für sämtliche städtischen Behörden in Zwickau

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2. — Inserate kosten die 5spaltige Zeile 50 Pfg. oder deren Raum 15 Pfg. Stellenanzeigen die 4spaltige Zeile 50 Pfg. Organ für Veröffentlichungen der Werke des Zwickauer, Lugauer und Orlauer Kopiervereins.

Beste gelese und verbreitete Zeitung von Zwickau u. Umgegend (Erzgebirge u. Vogtland). Wirkfamstes Infektionsorgan. Buchdruckerei gegründet 1830, Steindruckerei gegründet 1832. Zwickau Sachsen.

Die Verlags-Expedition. R. Zwickler.

Einem Lehrling

sucht **Albin Hänel,** Tischlermstr. in Beterfeld.

Einem tüchtigen

Malergehilfen

sucht baldigst

Hugo Hahn, Maler, Aue, Reichsstr. 14.

Lohnende Fabrikation en.

Katalog gratis durch den Verlag „Der Gewerke“ Dresden-N.

Dankagung.

Meine Frau war schon längere Zeit mit rheumatischem Leiden behaftet. Sie hatte heftige Schmerzen und Reizen im Kopfe, von da zog es sich in die Schulterknochen, dabei hatte sie fortwährend heftiges Stechen in den Seiten. Hände u. Füße waren geschwollen und hatten ein glanzartiges Aussehen. Der homöopath. Arzt Herr Dr. med. **Hope** in Halle a. S. an den wir uns brieflich wandten, hat meine Frau in kurzer Zeit vollständig geheilt, wofür wir Herrn Dr. Hope unseren besten Dank aussprechen. (ges.) **Ludw. Wolf, Dudweiler.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** a. Zubehörteile die besten sind, die die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Verkaufshaus.

FRUCHT-EXTRACTE fertig mit Zucker. Ein Extrakt aus dem Limes gibt auf ein Wasser-Glas ein Glas. Preis 1 Mark. **S. MATHEUS** Bielefeld, am Wilhelmstr. 11. **1. St. Schladt** erfirgt 4.

Packet 10 Pfg. **10** **TELEHELS** **Karlsbader** **Kaffee-ZUNNIG** **schmeckt vorzüglich.** **Überall erhältlich.** **Ant. Chrobak-Fabrik Kitzingen-Dröden.**